

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 88 (1979)
Heft: 8

Artikel: Für eine bessere Kenntnis der Rotkreuz-Grundsätze
Autor: J.P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-548724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für eine bessere Kenntnis der Rotkreuz-Grundsätze

Das Rote Kreuz möchte nicht nur Not und Leiden lindern, es möchte auch, dass die seinem Handeln zugrunde liegenden Ideale allgemein bekannt und anerkannt würden. Mit diesem Ziel hat das Schweizerische Rote Kreuz in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), der Liga der Rotkreuzgesellschaften und dem Waadtländischen Lehrerverein vom 8. bis 15. Juli 1979 ein *Seminar für junge Lehrer* durchgeführt, an dem etwa 30 Pädagogen aus 13 europäischen Staaten teilnahmen. Sie studierten die Rotkreuzgrundsätze vom pädagogischen und methodischen Gesichtspunkt aus.

Am Anfang ging es dem Roten Kreuz ausschliesslich um die Verwirklichung der von Henry Dunant gesteckten Ziele. Der Rotkreuzgründer selbst war ganz vom Christentum, von einer helvetisch-calvinistischen Weltanschauung geprägt. Die Institution nahm zuerst in Europa Gestalt an, verbreitete sich dann zunächst in die unter europäischem Kultureinfluss stehenden Teile der Welt, bevor sie universal wurde und infolgedessen mit anderen grossen Geistesströmungen in Berührung kam. Das Rote Kreuz sah sich genötigt, seine Grundsätze festzulegen, und zwar so, dass sie von allen Völkern verstanden und befolgt werden können. Zwar hatten sich nach und nach gewisse Richtlinien ergeben, aber erst 1965, an der XX. Internationalen Rotkreuzkonferenz in Wien, wurden die sieben Rotkreuz-Grundsätze formuliert und offiziell angenommen. Diese Grundsätze, die «Doktrin» des Roten Kreuzes, dürfen als universell anerkanntes Fundament moralischen Handelns betrachtet werden.

Professor Jean Pictet hat diese Prinzipien bereits 1955 in einer eingehenden Studie behandelt und 1979 einen für das Publikum bestimmten kurzen Kommentar dazu herausgegeben, wobei die neue Rolle des Roten Kreuzes in einer veränderten Welt berücksichtigt wurde.

Was nützen jedoch die schönsten Prinzipien, wenn sie nicht, über die Rotkreuzkreise hinaus, in der ganzen Bevölkerung bekanntgemacht werden? Und wo kann das am besten geschehen? In der Schule.

Die Verbreitung der Rotkreuz-Grundsätze durch die Schule war das Thema des **Europäischen Rotkreuz-Seminars für junge Lehrer**, das vom 8. bis 15. Juli 1979 in der Cité des enfants, St-Légier bei Vevey, stattfand. In vier Gruppen erarbeiteten die Teilnehmer aus Belgien, der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Griechenland, Luxemburg, den Niederlanden, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, der Schweiz, Spanien und Ungarn Lektionsschemata für verschiedene Altersstufen über je einen der vier wichtigsten Grundsätze: Menschlichkeit, Neutralität, Unparteilichkeit, Freiwilligkeit. Wie, mit welchen Methoden, mit welchen Hilfsmitteln (Plakate, Diapositive, Zeitun-



gen, Filme, Hellraumprojektor usw.), in welcher Sprache und mit welchen Beispielen aus dem Alltag kann man Kindern den Inhalt dieser Begriffe nahebringen?

Die Veranstaltung darf als Erfolg bezeichnet werden, insbesondere, weil die jungen Leute Gelegenheit hatten, die konkrete Wirklichkeit einer humanitären Aktion zu kosten, indem sie täglich während zweier Stunden die schwerbehinderten Kinder der Cité des enfants betreuten. Sie waren herausgefordert, durch eine Geste der Menschlichkeit zu helfen, Gemeinschaft zu schaffen und Kommunikation zu versuchen, wo sprachliche Verständigung nicht möglich ist. Die Teilnehmer erfuhren die Gastfreundschaft und warmherzige Unterstützung der Anstaltsleitung, namentlich von Direktor Besson und Frau Perrin, Erzieherin.

Ein Tag war für Besuche beim IKRK, der Rotkreuz-Liga und dem Dunant-Institut in Genf reserviert; ein Höhepunkt war die Begegnung mit Professor Jean Pictet, Mitglied des IKRK, der die Gäste in packender Weise an seinen innersten Gedanken zu den Rotkreuz-Grundsätzen teilhaben liess.

Ein Ausflug nach Bern gab Gelegenheit zum Kennenlernen einiger Tätigkeiten unserer nationalen Rotkreuzgesellschaft und zu einem Besuch im Bundesarchiv, das zu diesem Anlass die Ratifikationsurkunden zu den Genfer Abkommen der am Seminar vertretenen und einiger weiterer Staaten vorzeigte. Auf dem Rückweg machte die Gesellschaft Halt in Aigle und wurde vom Schlossherrn, dem früheren Präsidenten der Sektion Aigle, mit einer Raclette bewirtet.

Was hat bei diesem Seminar herausgeschaut?

- *Für das Rote Kreuz im ganzen:* Es steht ihm Unterrichtsmaterial zur Verfügung, das speziell für die Einführung von Kindern in die Rotkreuzmaterie geschaffen wurde.
- *für die schweizerischen und ausländischen Teilnehmer:* eine vertiefte Motivation, bessere Kenntnis der Rotkreuzinstitutionen und für einige unter ihnen die Entdeckung, dass der Umgang mit Behinderten bereichert.
- *für die waadtländischen Lehrer,* die den pädagogischen Teil von langer Hand vorbereiteten: das Gefühl, nützliche Arbeit geleistet zu haben und durch diese freundschaftlichen und hoffnungsvollen Begegnungen innerlich bereichert worden zu sein.

Dem engagierten und talentierten Initiator des Seminars, James Christe, gebührt der Dank aller.

J. P.

Soziales Engagement in der Praxis des Seminars.